

Vorwort

Im Jahr 2017 hatte ich die Idee, endlich ein Buch zu schreiben und zu veröffentlichen. Es sollte ein Buch werden, das Menschen ganz praktisch dabei hilft, ein Ziel zu erreichen. Und zwar eins, das ich selbst für sehr lohnenswert hielt. Von dem ich was verstand. Das konnte nur das Bloggen sein.

Ich habe meinen ersten Blog 2010 gestartet. Eigentlich waren es zwei Blogs, und so richtig funktionierte das nicht. Vorher hatte ich mit verschiedenen Websites herumprobiert, mit Flash-Intros und kurzen, persönlichen Geschichten. Richtig ernst wurde es aber erst, als ich 2011 gemeinsam mit einer Freundin einen Literaturblog gründete. Wer noch nie gebloggt hat, wird wahrscheinlich denken: »Ach ja, ein Hobby.« Und genau so war es ja auch ursprünglich gedacht. Aber meiner Erfahrung nach bleibt ein Blog nie ein Hobby. Entweder er wird zu einem dauerhaften nicht ganz kleinen Projekt – oder man lässt es irgendwann wieder sein. Bei mir war es Ersteres. Und ich weiß auch, warum das so war. Mir fallen nur sehr wenige Möglichkeiten ein, mit denen man aus eigener Kraft etwas so Großes erschaffen kann, das Menschen berührt, Leben verändert und irgendwann sogar ein Einkommen generiert. Ein Computer, ein bisschen Webspace, minimales technisches Verständnis reichen, um aus einer Idee eine Website werden zu lassen, die ihr Eigenleben entwickelt. Okay, und harte Arbeit. Und manchmal ein bisschen Geduld. Aber das war es schon. Wenn du diese Dinge hast (und ich bin mir sicher, du hast sie), kannst du mit deinem Blog starten. Glaub mir, es ist eine lebensverändernde Erfahrung. Für dich und auch für die Menschen, die deinen Blog lesen werden.

Wenn du selbst schon bloggst, kannst du meine Erfahrung vielleicht bestätigen. Und wenn nicht, wünsche ich mir sehr für dich, dass du genau das bald erlebst. Vielleicht sogar ganz bald. Denn – ich komme mal zum Buch von 2017 zurück – das war mein Wunsch damals: Ich wollte Menschen helfen, diesen Weg zu gehen, ohne sich alles Wissen an 20 Stellen zusammensuchen zu müssen. Ohne die gleichen Fehler wie ich zu machen. Dafür sollten sie aber so schnell wie möglich Erfolge – in Form von Besucher*innen auf ihrer Website – erleben. Denn Erfolge führen dazu, dass wir weitermachen und uns nicht aufhalten lassen, wenn's mal schwieriger wird. Also habe ich einen Masterplan gemacht, wie man in nur sieben Tagen alles aus dem Weg räumt, zehn Artikel schreibt und 100 Menschen auf dem Blog begrüßen kann. Ja, das hat geklappt.

Mittlerweile haben wir das Jahr 2020. Ich habe in den letzten drei Jahren ca. zehn Blogs gestartet und einige davon auch wieder eingestellt. Die meisten, um ehrlich zu sein. Es war für mich eine Phase des Ausprobierens, des Suchens und letztlich auch des Findens. Dabei habe ich viel gelernt, was ich 2017 noch nicht annähernd

wusste. Ich finde den Gedanken, in sehr kurzer Zeit den riesigen Berg an Anfangsarbeiten aus dem Weg zu räumen, immer noch charmant. Gleichzeitig reicht mir das nicht mehr für ein Buch übers Bloggen. Denn wenn mal alles aufgebaut ist, wird's ja erst richtig spannend. Und dieses »richtig Spannende« findet sich jetzt in diesem Buch. Das Aus-dem-Weg-Räumen auch. In Form einer Fast Lane (Kapitel 2), mit der du starten kannst. Wenn du dann mit deinem Blog erste Erfahrungen gesammelt hast, kannst du dir die Dinge herauspicken, die dich am meisten ansprechen.

Dieses neue Buch fühlt sich runder, vollständiger und fertiger an. Du findest darin alles, was du brauchst, um mit dem Bloggen zu starten und um anschließend deinen Blog professionell auszubauen. Dabei geht's mir immer darum, erst mal anzufangen, Ergebnisse zu erreichen und Sachen auszuprobieren, ohne sich was zu verbauen. Ich wünsche mir, dass du Freude an deinem Blog hast – selbst an Dingen wie Technik und Recht, bei denen die meisten zusammenzucken. Auch diese Dinge gehören dazu. Beziehungsweise machen es erst möglich, Blogs in ihrer jetzigen Form zu betreiben. Darüber können wir uns eigentlich freuen. Also, ich tu's. Und vielleicht kann ich dich mit meiner Begeisterung fürs Bloggen und meiner Gelassenheit bei allem Drum und Dran ja ein bisschen anstecken.

Ach so, vielleicht ist es dir aufgefallen. Ich habe auf der letzten Seite »Besucher*innen« geschrieben. Mit Sternchen. Ja, ich mache das so. Warum? Weil es mir nicht wehtut. Und weil Sichtbarkeit etwas ist, auf das jeder Mensch ein Recht haben sollte.

Sprache kann sichtbar machen. Mit einem so einfachen, hübschen und positiven Zeichen wie einem Sternchen. Auch in dieser Hinsicht habe ich in den letzten Jahren viel dazugelernt – unter anderem auf Blogs, auf denen Menschen sich die Stimme geholt haben, die ihnen vorher nicht gegeben wurde.

Denn wie gesagt: Blogs können Leben verändern. Und hoffentlich auch deins. Ich freu mich, dass du dich mit mir auf dieses Abenteuer einlässt. Es wird sich lohnen, da bin ich mir sicher.